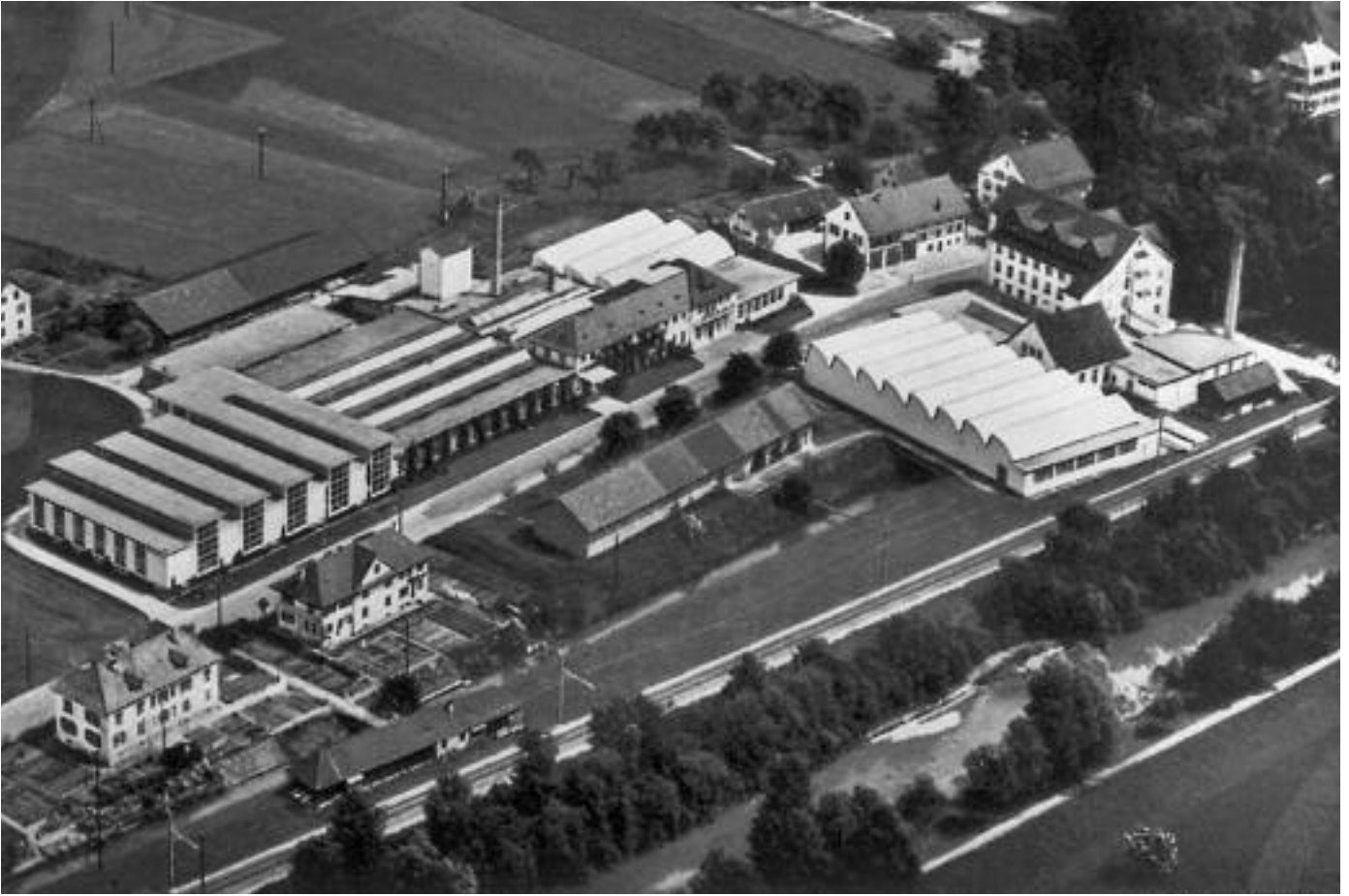


---

# ZÜRCHER DENKMALPFLEGE

18. Bericht 2005–2006

Von der kantonalen Denkmalpflege betreute Schutzobjekte sowie  
Abbrüche wichtiger Gebäude im Gebiet des Kantons Zürich und in den Städten  
Winterthur und Zürich



Oben: Luftaufnahme des Fabrikensembles Friedthal (Boller Winkler & Cie.) von Südwesten mit den beiden Fabrikantenvillen Vers. Nrn. 70 und 71 (oben rechts im Bild). Zustand 1960. Dok. 3, S. 448.  
Rechts: Gesamtansicht von Süden mit den zugehörigen Nebenbauten Vers. Nrn. 65 und 66. Zustand nach der Fassadenrenovation, April 2009. KDP Fotoarchiv.



## TURBENTHAL

Friedthal, Tösstalstrasse 21  
 Fabrikantenvilla Vers. Nr. 70

Die Fabrikantenvilla gehört zu einem industriegeschichtlich bedeutenden Ensemble, das seit den 1830er Jahren westlich des Ortsteils Hutzikon entstand. Mit der jüngsten Aussenrenovation wurde das Äussere des stattlichen Gebäudes 2006 aufgewertet.

## ZEITAFEL

- 1832 Nach umfangreichen Abklärungen durch den Zürcher Strassen- und Wasserbauinspektor Heinrich Pestalozzi (1790–1857) erhalten Leutnant Johann Kaspar Winkler-Hofmann (1794–1878) und Johann Rudolf Stahel am 29. November die Bewilligung für ein neues Wasserrecht an der Töss westlich von Hutzikon. (Dok. 3, 6)
- 1833 Errichtung des Spinnereigebäudes Vers. Nr. 60 und Eröffnung der Fabrik- und Kanalanlage nach Anpassung an die neuesten Erkenntnisse des Wasserbaus; in der Folge sukzessiver Ausbau der Anlage. (Dok. 6)
- 1837 Johann Kaspar Winkler baut gegenüber der Fabrik eine stattliche Villa; die Ausführung erfolgt als breit proportionierter zweigeschossiger Satteldachbau, der durch Gurten und Fensterverdachungen klassizistisch geprägt ist; je eine Dreiergruppe von teils gekoppelten Rundbogenfenstern akzentuieren die Giebelfronten. (Dok. 6)
- 1837/1844 Errichtung des Ökonomiegebäudes Vers. Nr. 65 (Tösstalstrasse 17) in zwei Etappen; Ausführung als stattlicher Mischbau mit Fachwerkfassade mit traufseitiger Ausrichtung zur Tösstalstrasse analog der Villa östlich davon; Umbauten 1864 und 1921.
- 1848 Bau des Waschhauses mit Schopf Vers. Nr. 66 (Tösstalstrasse 19) nordwestlich der Villa; ab 1853 auch Wohnnutzung; erneuert 1921.
- Um 1880 Ausbau des sog. Festsaaes im 1. Obergeschoss der Villa unter Zusammenfassung zweier Zimmer in der westlichen Gebäudehälfte.
- 1898 Installation der elektrischen Beleuchtung; die Reste dieser Anlage werden erst 1976 entfernt.
- 1906 Die «J. Boller, Manufakturwaren» und die Spinnerei Emil Winkler schliessen sich zusammen; Jakob Boller-Winkler (1858–1929) und Kaspar Emil Winkler-Biedermann (1855–1936) gründen die Spinnerei und Weberei Turbenthal AG. (Dok. 3, 6)
- 1920 Östlich der Fabrikantenvilla von 1837 legen die Winterthurer Architekten Emil Joseph Fritschi (1877–1951) und Hermann Zangerl (1875–1947) sowie der Gartenarchitekt Fritz Klauser (1885–1950), Rorschach, unter Beteiligung von Architekt Albert Froelich (1876–1953), Zürich, einen weiträumigen Park an. Darin entsteht aus einem zweigeschossigen, ungefähr quadratischen Wohnhaus, das Baumeister Heinrich Jünger (1818–1876) im Jahr 1873 erstellt hat, eine zweite Villa (Vers. Nr. 71).<sup>1</sup> (Dok. 6)
- 1921 Die Aktiengesellschaft Spinnerei und Weberei Turbenthal AG wird in die neue Firma «Boller, Winkler & Cie., Spinnerei und Webereien», Turbenthal, umgeändert. (Dok. 2)
- 1924 Einbau einer neuen Heizungsanlage in der Villa von 1837.
- 1937 Der Architekt Alfred Heene (1890–1960), St. Gallen – Sohn von Wendelin Heene (1855–1913), Architekt des «Wiener» Bankvereins in St. Gallen – nimmt tiefgreifende Umbauten am Gebäude vor. Bei der Gestaltung der Innenräume dürfte auch Kunstmaler Walter Vogel-Heene (1899–1994) mitgewirkt haben. Die Auftraggeber sind das mit beiden verschwägte Ehepaar Emil (1892–1957) und Olga Winkler-Heene.<sup>2</sup> Im Erdgeschoss wird der Haupteingang von der



Ausschnitt einer historischen Postkarte mit dem Wohnhaus Vers. Nr. 71 (oben) und der Fabrikantenvilla Vers. Nr. 70 (unten). Lithographie, um 1900. Repro KDP Fotoarchiv.

Links: Teilansicht der Ostfassade mit der Terrasse und dem Gartenabgang von 1937. Rechts: Festsaal im 1. Obergeschoss nach der prägenden Renovation von 1937. Privataufnahmen, 1937. Repros KDP Fotoarchiv.



südlichen Strassen- auf die nördliche Rückseite verlegt. Dafür wird an der Nordseite ein neuer Eingangsvorbau erstellt. Die ursprüngliche Freitreppe mit Portikus von 1837 an der Südfassade verliert ihre Funktion und wird abgebrochen. Der Portikus bleibt jedoch als Bauteil erhalten und dient nun als Veranda. Im Innern gewinnt der Salon, bedingt durch die Umorientierung, die Fläche des ehemaligen Erschliessungsgangs dazu. Eine weitere Grundriss-Veränderung im Erdgeschoss betrifft den Korridor, der zwei Gartentüren erhält, die den direkten Zugang zur Terrasse an der Ostseite und zum Park ermöglichen. Im Erdgeschoss werden verschiedene Ausstattungsgegenstände im Rahmen des Umbaus wiederverwendet. Ihre Herkunft ist meist unbekannt. Neben dem Einbau einer profilierten und reich geschnitzten Treppensäule, dem mit Flachschnitzerei verzierten Rahmen der Stubentür sowie der Stubentüre mit geschwungenen Füllungen selbst, wird die Decke des neuen Korridors mit einer geschnitzten Holzbalkendecke aus Tinizong/GR verkleidet. Im südöstlichen Esszimmer findet ein Kachelofen mit blau-weisser Malerei auf Eck-, Kranz- und Friesstabskacheln sowie hellblauen Füllkacheln und einer Sitzkunst Wiederverwendung. Die einzelnen Räume werden entweder mit Wandtäfern, die eine feine Rahmenmalerei und Goldkante aufweisen, sowie gestemmtten Deckentäfern mit erhabener Füllung und gerahmten Würfelparkettboden ausgestattet oder die Wände mit kostbaren Tapeten bespannt und die Decken mit grossen, ovalen, rosettenartigen Stuckrahmen versehen. (Dok. 5)

- 1939 Die Webereiabteilungen unterstehen Max Boller-Legler (\*1910). (Dok. 2, 3)
- 1942 Emil Winkler-Heene (1892–1957) leitet die Engros-Abteilung und die Spinnerei. (Dok. 2, 3)
- 1976 Renovation mit neuer Küche und Bad, etc. (Dok. 6)
- 1979 Aufnahme ins überkommunale Inventar als Schutzobjekt von regionaler Bedeutung (RRB Nr. 5113/1979).



Halle im Erdgeschoss mit der geschnitzten, 1937 eingepassten Holzbalkendecke aus Tinizong/GR. Privataufnahme, 1937. Repro KDP Fotoarchiv.

#### FASSADENRESTAURIERUNG 2006

Bauherrschaft: Charlotte Schnabler-Winkler, Turbenthal. Architekten: Beat Strässler und Cristiano Bundi, Winterthur. Baubegleitung kantonale Denkmalpflege: Renzo Casetti.

Seit 1976 hatten am Gebäude keine Renovationsarbeiten mehr stattgefunden. Nach 30 Jahren drängte sich für die Eigentümerin nun eine Fassadenrestaurierung auf. Mit beratender Unterstützung der kantonalen Denkmalpflege wurden die in den letzten Jahren entstandenen Schäden an den Fassaden sorgfältig behoben und das Gebäude erhielt dadurch sein repräsentatives Erscheinungsbild als Fabrikantenvilla zurück. So musste die Westfassade komplett erneuert werden, da sie einige Hohlstellen und grosse Risse aufwies. Die übrigen Fassaden flickten die Bauleute lediglich. Dabei trugen sie bei allen Fassaden den traditionellen Kalkputz auf. Sowohl der Naturstein am nördlichen Eingangsvorbau und am



Gebäudesockel als auch die gestrichenen Kunststeingewände wurden fachgerecht instand gestellt. Den ehemaligen Portikus an der Südseite behandelte man restauratorisch. Die hölzernen Jalousieläden waren teilweise stark verwittert und mussten ersetzt werden. Bei der letzten Renovation waren die Vorfenster entfernt und die originalen sechsteiligen Sprossenfenster durch neue Kunststoffenster ohne Sprossen ersetzt worden. 2006 rekonstruierte man nun die Fenster nach alten Vorbildern in Holz mit fest mit dem Rahmen verbundenen sechsteiligen Sprossen. Die Farbgestaltung, die lachsfarbene Fassaden, weisse Fenster und grüne Fensterläden umfasst, übernahm der Maler nach Befund. Das verzierte und partiell vergoldete schmiedeeiserne Geländer des Balkons über dem Portikus und das schmiedeeiserne Eingangstor frischte der Schlosser auf. Unter dem vorhandenen Biberschwanzdach befand sich noch ein vollständiges Schindelunterdach. Bei der Restaurierung wurde das Dach umgedeckt und unter den reparierten Schindelschirm ein neues Unterdach mit Hartpavatex gezogen. Im Innern fanden keine weiteren Arbeiten statt.



Ehemaliger Portikus an der Südfassade. Zustand nach der Fassadenrenovation, Juni 2008. KDP Fotoarchiv.

Astrid Offergeld

- 1 ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 290–291. Die aus dem Jahr 1873 stammende Villa Vers. Nr. 71 wurde 1920 von den Architekten Fritsch & Zangerl umgebaut und 1930 um zwei symmetrisch vorgezogene Flügelbauten nach Plänen von Architekt Albert Froelich erweitert; Abbruch Anfang 1982.
- 2 Die biographischen Angaben zu den familiären Verbindungen Winkler-Heene und Vogel-Heene verdanken wir Astrid Haller-Vogel, dipl. Architektin ETH, St. Gallen.

#### DOKUMENTATION

1) NWT, 12.8.1934. – 2) Emanuel Dejung, Werner Ganz, Paul Kläui, Chronik Bezirke Winterthur und Andelfingen. Geschichtlicher Teil. Industrie, Handel, Gewerbe, Winterthur 1945, S. 146–150. – 3) Hans Kläui, Geschichte der Herrschaft und Gemeinde Turbenthal, Bd. 2, Turbenthal 1960, S. 429–431. – 4) Tt Nr. 44, 20.4.1979. – 5) KDP ÜKI 1984. – 6) Kdm ZH 7, S. 80, 84–86. – 7) Industriekulturführer ZH 2009, S. 119.

Lagerbuch der kantonalen Gebäudeversicherung: StAZH RR I 321 b, c. Wohnhaus Vers. Nr. 70, vor 1898 Nr. 420. Zugehörige Nebenbauten: Autoremise mit Wagenschopf Vers. Nr. 64, vor 1898 Nr. 333 (neu erbaut 1923 anstelle eines Holzschopfs von 1864); Ökonomiegebäude mit Wohnung Vers. Nr. 65, vor 1898 Nr. 421; Wohnhaus, Waschhaus und Schopf Vers. Nr. 66, vor 1898 Nr. 460; Hühnerhaus Vers. Nr. 67 (1898 bestehend, abgebrochen); Gewächshaus Vers. Nr. 68 (1898 bestehend, abgebrochen); Gartenhaus Vers. Nr. 69, vor 1898 Nr. 406 (erbaut 1864, erneuert 1921).



Ansicht von Südwesten mit dem Gartentor von 1937 und dem Ökonomiegebäude Vers. Nr. 65. Zustand nach der Fassadenrenovation, Juni 2008. KDP Fotoarchiv.